

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gemalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantw. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 92

Dienstag, den 22. April 1930

Jahrgang 103

Die Reichshilfe für den deutschen Osten

Die gesetzlichen Maßnahmen

El. Berlin, 22. April. Amtlich wird mitgeteilt: Die Vorarbeiten für die in der Regierungserklärung gemäß der Dittboischkeit des Reichspräsidenten in Aussicht gestellte Dittvorlage sind soweit gediehen, daß das Kabinett alsbald nach Ostern über die notwendigen gesetzlichen Maßnahmen Beschluß fassen wird. Im Vordergrund werden Maßnahmen zur Erleichterung der Kreditbeschaffung für die Ostgebiete stehen, insbesondere für die Umschuldung landwirtschaftlicher Betriebe; ferner werden Maßnahmen zur Paktensenkung, zur Sicherung der Erhaltung landwirtschaftlicher Betriebe und zur Erleichterung und Verbesserung der Verkehrsverhältnisse im Osten vorgesehen werden.

Polen und die Erhöhung der deutschen Agrarzölle.

Die polnische Presse führt seit einigen Tagen einen planmäßigen Feldzug gegen die Ratifikation des Polenvertrages unter ausdrücklicher Bezugnahme auf die vor einigen Tagen erfolgte Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle in Deutschland. Sie geht dabei sogar soweit, zu behaupten, daß auch die Genfer Abmachungen durch diese Zollerhöhungen für Polen wertlos würden; jedenfalls könne Polen die Voraussetzungen, unter denen es seine Unterschrift zu den Genfer Abmachungen gegeben habe, heute nicht mehr als vorhanden ansehen.

Hierzu wird von zuständiger Stelle erklärt, daß auf der Genfer Konferenz ausdrücklich den Konventionsstaaten die Möglichkeit offengehalten worden sei, ihre autonomen Zölle zu erhöhen; dabei sei in dringenden Fällen vorgesehen, daß die übrigen Konventionsstaaten davon vorher nicht benachrichtigt zu werden brauchen und daß Verhandlungen über diese Zölle nicht erforderlich seien. Auf der Genfer Konferenz wäre ferner bekannt gewesen, daß in Deutschland, wie übrigens auch in anderen europäischen Ländern die Absicht bestand, mit Rücksicht auf die schwere Krise der Landwirtschaft wichtige landwirtschaftliche Zölle zu ändern. Polen sei also unterrichtet gewesen, daß in Deutschland Zollerhöhungen auf landwirtschaftlichem Gebiete erfolgen würden, und habe daher keinen Anlaß, sich heute über die erfolgten Zolländerungen zu beschweren. Was das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen angeht, so wird folgendes bemerkt:

Polen habe in diesem Wirtschaftsabkommen lediglich die Meistbegünstigung erhalten; dagegen sei irgendwelche Zollbindung, nicht zuletzt im Interesse Polens selber

nicht festgelegt worden. Im übrigen seien auch für Polen trotz der Zollerhöhungen für agrarische Erzeugnisse die Vorteile aus dem Wirtschaftsabkommen so groß, daß es keine Ursache haben dürfte, das Abkommen nicht zu ratifizieren. Außerdem sei erkennbar, daß die Zollerhöhungen sich nicht etwa gegen Polen richteten. Im Gegenteil bedeute es die Befestigung des Gefrierfleischkontingents gewisse Vorteile für die polnische Fleischausfuhr. An den Grundlagen für die Bemessung der Schweinezölle habe sich durch die Neuregelung nichts geändert; es sei lediglich eine notwendige Anpassung der Lebendviehzölle an die schon bestehenden Fleischzölle erfolgt.

Völlig unbegründet seien die in der polnischen Presse erhobenen Vorwürfe wegen der Zollerhöhungen für Speck und Schmalz; denn diese Zölle seien überhaupt nicht erhöht worden. Eine Reihe weiterer Zollerhöhungen, die an sich für Polen von Bedeutung sein könnten, sei dadurch zum mindesten für die nächste Zeit für Polen ohne Interesse, weil diese Zölle in anderen Handelsverträgen gebunden seien und Polen die Meistbegünstigung genieße, während es bis zur Ratifizierung des Abkommens die zum Teil wesentlich höheren Kampfszölle zu tragen habe. Aus alledem ergebe sich, daß der Kampf der polnischen Presse gegen die deutschen Zollerhöhungen auf landwirtschaftlichem Gebiete durchaus unberechtigt sei.

Minister Moldenhauer über Ausgaben und Steuerensenkung

Reichsfinanzminister Moldenhauer beschäftigt sich in einem in der „D.Z.“ veröffentlichten Artikel mit den drei großen Etappen der Reichsfinanzreform: Kassenfinanzierung, Ausgabenlenkung und Steuerensenkung. Die Vorarbeiten für ein Ausgabenlenkungsgesetz, die das Reichsministerium zusammen mit dem Reichsfinanzkommissar übernommen habe, seien beendet. Der Entwurf werde unmittelbar nach Ostern dem Kabinett zugehen. Eine weitergehende systematische Senkung der Ausgaben in Reich, Ländern und Gemeinden sei eine der dringlichsten Aufgaben der nächsten Zeit. In dieses Gebiet gehöre auch die Frage der Sanierung der Arbeitslosenversicherung und die Reform der Krankenversicherung. Die Reichsregierung werde bis zum 1. Juli Vorschläge hinsichtlich der Arbeitslosenversicherung machen. Es erscheine notwendig, in diesem Zusammenhang auch die Frage der Sozialversicherung, insbesondere der Krankenversicherung, einer ersten Prüfung zu unterziehen.

Unruhige Ostern in Leipzig

Blutige Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Polizei

Leipzig, 22. April. Ueber die Osterfeiertage fand hier ein kommunistischer Reichsjugendtag statt, an dem sich rund 15 000 Personen beteiligten. Wie das Polizeipräsidium über den Verlauf der Tagung berichtet, wurden die Züge durch zahlreiche Plakate, Fahnen und Transparente unterbrochen. In einigen Fällen sind von der Polizei Plakate mit aufreizenden Aufschriften beschlagnahmt worden. Während es bei den unzulässigen verhältnismäßig geordnet zugeht, kam es auf dem Augustusplatz zu schweren Ausschreitungen. Im Grimmaischen Steinweg hatten Demonstranten versucht, ein Auto, das von dem Augustusplatz in den Grimmaischen Steinweg einbog, aufzuhalten und umzustürzen. Während es den einschreitenden Polizeibeamten gelang, dem Auto die Durchfahrt zu ermöglichen, wurden sie selbst von nachdrängenden Demonstranten angegriffen und mit Latzen, Fahnenstangen usw. geschlagen. Die Beamten suchten mit ihren Schusswaffen und Gummihäppeln die Angreifer von sich abzuhalten. Bei der Abwehr wurde Polizeihauptmann Gall so durch Schläge und Stiche verletzt, daß er tot zusammenbrach. Der Polizeioberwachmeister Kaye ist einige Stunden nach dem Vorfall seinen schweren Hieb- und Stichverletzungen erlegen. Ein weiterer Beamter schwebt noch in Todesgefahr. Drei Beamte wurden zum Teil erheblich verletzt.

In schwerster Not sind einige Schüsse von den Beamten abgegeben worden. Einer der Demonstranten hat einen tödlichen Schuß erhalten. Seine Personalien konnten jedoch noch nicht festgestellt werden. Im übrigen sind, soweit bisher festgestellt werden konnte, vier Demonstranten verletzt worden. Einer wurde ins Krankenhaus befördert. Beim Abmarsch ist es zu weiteren Zwischenfällen nicht mehr gekommen.

Der Polizeipräsident hatte mit Rücksicht auf diese Vorkommnisse die für Montag nachmittag angeordneten Veranstaltungen auf öffentlichen Plätzen und Straßen verboten. Das Verbot wird wahrscheinlich noch ein Nachspiel im nächsten Landtag haben, wo die Frage geklärt werden soll, ob

nicht das System der unsichtbaren Polizeibereitschaft, das bisher in Leipzig besonders beliebt war, die erste Schuld an den Todesopfern der Polizeibeamten trägt.

Auch der Ostermontag ist in Leipzig trotz des Verbotes der geplanten kommunistischen Kundgebungen nicht ruhig verlaufen. Die Polizeibeamten, die in der Nacht zum Ostermontag kaum zur Ruhe gekommen waren, wurden aus allen Teilen der Stadt in über das andere Mal alarmiert.

Der Rücktransport der auswärtigen Teilnehmer am kommunistischen Reichsjugendtag hat bis in die späten Montagabendstunden sich reibungslos vollzogen. Aus einem Vorort von Leipzig wird gemeldet, daß dort Kommunisten, die auf einem Kraftwagen fuhren, mit Nationalsozialisten, die ebenfalls per Kraftwagen nach Berlin unterwegs waren, ins Handgemenge geraten sind. Auf beiden Seiten gab es Verletzte.

Blutige Kommunistenkrawalle auch in Prag.

El. Prag, 22. April. Am Ostersonntag kam es in der Umgebung Prags mehrfach zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Gendarmerie. In Radotin hatte sich trotz Verbotes eine größere Menge Kommunisten angesammelt, die die Gendarmerie bedrohte. Die Menge, in der viele Frauen und Kinder waren, griff die Gendarmerie mit Steinschleudern an. Auch ein Schuß wurde abgegeben. Die Gendarmerieabteilung antwortete mit einer Salve, wodurch 5 Frauen verletzt wurden. Durch herbeigeholte Verstärkungen wurde die aufrührerische Menge von der Polizei zerstreut.

Blutige Zusammenstöße zwischen Arbeitslosen und Polizei im polnischen Kohlenrevier.

El. Warschau, 22. April. In Janowice im Kohlenrevier Dombrowa kam es zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen Arbeitslosen und Polizei. Der Magistrat konnte die fällige Arbeitslosenunterstützung nicht zahlen und mußte den Kredit einiger Banken in Anspruch nehmen, so daß sich die Auszahlung der Unterstützung verzögerte. Darauf drangen

Tages-Spiegel

Ueber die gesetzlichen Maßnahmen zur Reichshilfe für den deutschen Osten wird noch in dieser Woche von der Reichsregierung Beschluß gefaßt werden.

Die Reichsregierung tritt in einer halbamtlichen Verlautbarung der Hege der polnischen Presse wegen der Zollerhöhungen entgegen.

Bei einem kommunistischen Reichsjugendtag in Leipzig kam es zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei, bei denen drei Todesopfer und mehrere Verletzte zu beklagen sind.

Briand wird demnächst im Auftrag des Völkerbunds an 26 europäische Regierungen eine Umfrage zwecks Bildung einer europäischen Staatenföderation richten.

Amtlich wird bekanntgegeben, daß die Schlußsitzung der Flottenkonferenz endgültig heute vormittag im St. James-Palast stattfindet. Briand ist am Montagabend wieder in London eingetroffen.

Der Bruder des Kaisers von Japan, Prinz Takamatsu, ist in Begleitung seiner Frau zu einem offiziellen Besuch nach London abgereist. Der Prinz wird voraussichtlich ein Jahr in Europa bleiben und auch verschiedene andere Staaten besuchen.

In Rom wurde am Sterbhaus des schwäbischen Dichters Wilhelm Friedrich Waiblinger eine Gedenktafel mit einer herzlichen Ansprache des Gouverneurs von Rom errichtet.

etwa 2000 Arbeitslose in das Rathaus, schlugen die Fenster ein, zerstörten die Möbel und verletzten die anwesenden Beamten. Um die Ruhe wieder herzustellen, gab die Polizei Schreckschüsse ab mit dem Erfolg, daß eine wütende Menge mit Messern und Revolvern auf die Polizei eindrang. Dabei wurden sechs Polizeibeamte und ein Kundgeber getötet, sowie sieben Personen schwer verletzt.

Schwere Unruhen in Indien

El. London, 22. April. In Chittagong, einem wichtigen Hafen in Bengalen, kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Anhängern Gandhis und der Polizei, in deren Verlauf ein englisch-indischer Fubweibel und fünf Inder getötet wurden. Die Eisenbahnstation und die Waffenlager der Polizei wurden niedergebrannt. Truppen sind in größerer Zahl nach Chittagong entsandt worden.

Nach dem amtlichen Bericht wurden die Eisenbahnstation und die Waffenlager der Polizei nachts von etwa 100 Aufständigen angegriffen und niedergebrannt. Die Eisenbahnangestellten sollen sich, ausschließlich der Frauen und Kinder, in Sicherheit befinden. Polizei und örtliche Hilfsgruppen machen den Versuch, die Aufständigen zu umzingeln. In der Nacht zum 18. April ist etwa 65 km. von Chittagong entfernt ein Eisenbahnzug zur Entgleisung gebracht worden.

Taifun über den Philippinen

El. New York, 22. April. Wie gemeldet wird, wurde der Bezirk Leyte von einem schweren Taifun heimgesucht, wodurch tausende von Personen obdachlos wurden. Die Zahl der Toten und Verletzten konnte noch nicht ermittelt werden. Insgesamt wurden 14 Ortschaften, darunter die beiden an der Ostküste gelegenen Städte Dulag und Tolosa vollständig zerstört.

Kurze Katastrophen-Chronik.

Im Zuchthaus in Columbus (Ohio) brach ein riesiger Brand aus, bei dem nach den bisherigen amtlichen Feststellungen 150 Tote zu verzeichnen sind. — Ein schweres Flugzeugunglück ereignete sich in der Nähe von New York. Bei Jersey stieß ein Verkehrsflugzeug, in dem sich 4 Personen befanden, an eine Hochspannungsleitung und verbrannte. Die 4 Insassen fanden den Tod. — Nach einer Meldung aus der portugiesischen Kolonie Macao ereignete sich in einer Fabrik auf der Insel Tapia eine furchtbare Explosion, die das ganze Gebäude in Asche legte. 88 Personen, zum größten Teil Frauen, kamen ums Leben. — Die Verlehrsopfer des Ostersonntags in Paris sind in diesem Jahre besonders zahlreich. Mit 6 Toten und 85 Verletzten schloß der diesjährige Ostersonntag ab, doch wird diese Liste durch die Opfer des zweiten Feiertags noch wesentlich erhöht. — In Rizza ereignete sich in unmittelbarer Nähe der Promenade des Anglais eine heftige Benzinexplosion, durch die 4 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. 5000 Liter Benzin verbrannten.

Vom Dawes- zum Youngplan

Der Pariser Sonderauschuss tagt.

21. Paris, 21. April. Der Sonderauschuss, der gelegentlich der Haager Besprechungen eingesetzt wurde, um den Uebergang vom Dawes- zum Youngplan zu bewerkstelligen und dem insbesondere die Aufgabe zufällt, der W.F. eine gewisse Anzahl von Einrichtungen zu übergeben, die nach dem Neuen Plan verschwinden werden, wie z. B. der Reparationsauschuss und das Büro des Generalagenten für Reparationszahlungen, ist am Mittwoch in Paris zusammengetreten. Beschlüsse konnten jedoch noch nicht gefasst werden, weil die für den 22. April vorgegebene erste Zusammenkunft des Verwaltungsrates der W.F. kaum stattfinden kann, da Italien und England die Haager Abkommen und den Youngplan noch nicht ratifiziert haben.

Abkündigung der Todesstrafe im englischen Heere

21. London, 21. April. Die beiden Häuser des englischen Parlaments haben sich am Donnerstag für die Osterferien bis zum 29. April vertagt. Vorher nahm das Oberhaus die ihm vom Unterhaus wieder zugegangene Gesetzesvorlage an, wodurch die Todesstrafe in der Armee für Desertion und Feigheit vor dem Feinde abgeschafft wird. Das Haus gab aber hierbei der Hoffnung Ausdruck, daß die Regierung im Hinblick auf die gewichtigen Stimmen führender Militärs später nach sorgfältiger Prüfung der Gesamtlage die früheren gesetzlichen Bestimmungen für die Strafen in der Armee wieder herzustellen werde.

Trozkis Landwirtschaftsdiktator?

21. Paris, 21. April. Nach einer Mitteilung der „Agence Diplomatique“ aus Konstantinopel ist dort ein besonderer Beauftragter Nabels eingetroffen, um mit Trozki über dessen Rückkehr nach Moskau zu verhandeln. Die Sowjetregierung soll die Absicht haben, Trozki mit der Führung der Landwirtschaftspolitik zu beauftragen, die sich infolge des Widerstandes der Bauern immer schwieriger gestaltet. Trozki soll die Annahme dieses Postens jedoch von der Erfüllung gewisser Bedingungen abhängig gemacht haben.

Korruption in der Sowjetunion

Unregelmäßigkeiten im Moskauer Finanzkommissariat. Nach Moskauer Meldungen sind in einer Sitzung des „Ausschusses für Säuberung des Sowjetapparates“ Mitteilungen über den Verlauf der Säuberung des Finanzkommissariats und seiner Abteilungen gemacht worden, die ein Bild von großen Unregelmäßigkeiten und Verfehlungen ergaben. Es wurde mitgeteilt, daß die organisatorische Verfassung der Finanzbehörden sich in einem unerhörten Zustand befunden hätte, und zwar vom Volkskommissariat angefangen bis herunter zu der niedrigsten Lokalbehörde. Insgesamt wurden Unregelmäßigkeiten und Verfehlungen festgestellt, die der Sowjetunion einen Schaden von 150 Millionen Rubel brächten. Die verantwortlichen Leiter erklärten dies mit der Ueberhäufung der Einnahmen. In Wirklichkeit seien Privatbetriebe in der Mehrzahl aller Fälle in der Steuerverwaltung untergeschätzt worden. Es seien deshalb Massenentlassungen von Beamten, ihre Ausstoßung aus der Partei und Anklageerhebung gegen sie vorgenommen worden. Die Zahl dieser Maßnahmen habe 12-15 v. H. des gesamten Beamtenstabes der Finanzbehörde erreicht.

Eisenbahnunglück in Spanien

21. Paris, 21. April. Wie aus Valencia gemeldet wird, ereignete sich bei Sagunt in Spanien ein schweres Eisenbahnunglück. Ein Güterzug überfuhr bei einem Eisenbahnübergang in voller Fahrt einen Autobus, dessen Insassen in wenigen Sekunden größtenteils zermalmt wurden. Bisher konnten 12 Tote und 16 Verletzte geborgen werden. Unter den Toten befindet sich auch der Schrankenwärter.

„Eine Stunde der Vergessenheit“

Roman von Fr. Lehne.

27. Fortsetzung Nachdruck verboten

Oft, wenn sie sich so recht glücklich und froh gefühlt, hatte ein schweres Bangen sie überfallen, daß es nicht so weitergehen konnte — wie etwas Schreckliches war es auf sie zugetroffen — und nun war es da!

Die Kraft zum Denken war ihr vergangen. Wenn Rudolf Loder nun etwas unternahm? Schwach flatterte die Hoffnung in ihr auf, daß er sie nicht wiederfinden würde, daß er auch gar nicht weiter nach ihr forsche, nachdem sie sich so ablehnend gegen ihn verhalten.

Wenn nur ein Funke von Ritterlichkeit in ihm lebte, würde er es auch nicht tun! Mit dieser Zuversicht suchte sie sich gewaltsam zur Ruhe zu bringen. Doch es gelang ihr nur schlecht.

Ihrem Gatten fiel bei Tisch sofort ihr blaßes Aussehen auf. Seinen Blicken entging ja nichts, was sie betraf, jede Schwankung ihres Aussehens, ihrer Stimmung! Jetzt aber quälte sie, was sie früher mit Freuden erfüllt hatte: seine liebevolle Besorgnis um ihr Ergehen!

Mit gezwungenem Lächeln wehrte sie ihm.

„Es ist wirklich nichts, mein Bruno! Nur, ich bin etwas müde — das macht die scharfe Märzluft.“

„Dann ruhe ein Stündchen, Engelmütterlein, damit du zum Abend frisch bist! Wir sollen nämlich heute Abend Justizrat Schnellers Loge besuchen! Die Herrschaften sind plötzlich verhindert — ich denke, „Lohengrin“ wird dir eine angenehme Ueberraschung sein — mit einem Gast sogar.“

Sie fuhr heftig auf.

„Theater — nein! —! Verzeihe, Bruno,“ fügte sie schnell hinzu, sich beherrschend, „ich bin gar nicht so recht ausgelegt.“

Bruno Bernauer war ängstlich geworden. Er kannte Felizitas ja nur von einer gleichmäßigen, wohlthuenden Ruhe,

Die Bilanz des deutschen Außenhandels

Als die Ergebnisse des deutschen Außenhandels für das Jahr 1929 veröffentlicht worden waren, wurden zum Teil sehr optimistische Kommentare daran geknüpft. Wie aus folgender Uebersicht erhellt, liegt die Tatsache einer nicht unerheblichen Ausfuhrsteigerung zweifellos vor:

Entwicklung des Außenhandels 1925 bis 1929.

	1925	1926	1927	1928	1929
Reiner Warenverkehr (in Millionen Mark)					
Einfuhr	13435	13644	13801	9702	11744
Ausfuhr	12683	11786	10376	9930	8931
Reparations-Sachlieferungen	799	658	578	631	520
Ueberschuß (ohne Reparationen) —	752	1858	3425	+228	—2813
Ueberschuß (mit Reparationen) +	47	—1200	—2847	+859	—2293

Die Reparations-Sachlieferungen finden sich in der Uebersicht getrennt aufgeführt, da sie nur geeignet sind, das tatsächliche Bild der Außenhandelsentwicklung und ihrer Ergebnisse zu veranschaulichen. Sie stellen eine besondere Form der Reparationszahlung dar, besagen aber nichts darüber, wie weit sich Deutschland durch die Warenausfuhr Forderungen an das Ausland schafft, die dann zur Abdeckung anderweitiger Verpflichtungen benutzt werden können. Und darauf allein kommt es in diesem Zusammenhange an. Es ist daher falsch, unter Einrechnung der Reparationslieferungen von einer aktiven Handelsbilanz des Jahres 1929 zu sprechen, während nach ihrem Abzuge ein Passivum von 752 Millionen Mark verbleibt.

Das Volumen des deutschen Außenhandels ist ständig im Anstiege. Von 8,9 Milliarden im Jahre 1925 hat sich die Ausfuhr auf 12,7 Milliarden Mark im Jahre 1929, d. h. um mehr als 40 Prozent gehoben. Das Mehr der Ausfuhr kommt auf das Konto des Fertigwarenxports bei gleichbleibender Rohstoffeinfuhr (1925: 6,7; 1926: 7,1; 1927: 7,7; 1928: 8,7; 1929: 9,8 Milliarden Mark Fertigwarenxport), d. h. bei dem Durchschnitt der Exportwaren konnte der Rohstoffanteil zugunsten des Arbeitsanteils zurückgedrängt werden.

Die Verminderung der inländischen Kaufkraft hat nicht verhindern können, daß im Jahre 1929 immer noch ausländische Fabrikate im Werte von 2 1/2 Milliarden Mark auf den deutschen Markt kamen. Wenn die allgemeine Wirtschaftsdpression das Einströmen fremder Fertigwaren nur in geringem Umfange eindämmen konnte, so liegt die Ursache in dem Verhältnis der inländischen zu den ausländischen Produktionskosten. Trotz der Rationalisierungserfolge haben viele einheimische Industrien den Vorsprung nicht einbüßen können, den das Ausland durch niedrigere Gesehungs-kosten hat.

Nur zu leicht vermag der ununterbrochene Anstieg der Ausfuhr seit 1925 zu der Annahme zu verleiten, daß diese Entwicklung als Symptom stetiger Wirtschaftsentfaltung zu betrachten sei und daß die kommenden Jahre beträchtliche Ausfuhrüberschüsse bringen würden. Dabei wird aber übersehen, daß die Art der Ausfuhrsteigerung leider kein Zeichen natürlicher Kräfteentwicklung ist, sondern ein Zeichen der Stärke des für Deutschland vorliegenden Zwanges zur Ausfuhr. Schließlich kommt es doch in der volkswirtschaftlichen Bilanz weniger darauf an, daß exportiert wird, als darauf, daß dies auch nutzbringend oder wenigstens nicht mit Verlust geschieht. Für das einzelne Unternehmen ist eine Erweiterung des Auslandsabfahes in jedem Falle bei sinkender Inlandskonjunktur ein Ventil, von dem man Gebrauch machen muß. Auf die Dauer aber führt eine Erweiterung des Exports, dem keine Erweiterung des Inlandsmarktes gegenübersteht, zu einer Verengung des eigenen Kapitalfundus. Aus einer Gegenüberstellung der Zeitwerte und der

Werte von 1925 geht schon hervor, daß der durchschnittliche Erlös der Ausfuhr in den letzten Jahren ständig geringer war als den Werten von 1925 entsprechen hätte. Man exportierte häufig nur, um wenigstens einen Teil der festliegenden Generalunkosten hereinzubekommen und den ausgedehnten Produktionsapparat lebensfähig zu erhalten. Viele Unternehmungsgruppen mußten die Inlandspreise erhöhen, um überhaupt exportieren zu können.

Unsere Zahlungsbilanz weist nach wie vor — im Gegensatz zur Vorkriegszeit — einen gewaltigen Passivsaldo auf. Betrachtet man selbst den deutschen Außenhandel als ausgeglichen, so bleiben noch die Young-Annullitäten in Höhe von durchschnittlich zwei Milliarden Mark und die Zinsen für Auslandsschulden im Betrage von einer Milliarde Mark zu transferieren, und diese drei Milliarden müssen vorerst einmal durch unechten Transfer, also durch Auslandsanleihen, gedeckt werden.

Von der Gestaltung der Handelsbilanz wird die Lösung der großen Zukunftsprobleme auf dem Gebiete der Reparationen, des Ausgleichs der Zahlungsbilanz und der Abtragung der Auslandsverschuldung abhängen. Die Aufgabe, die uns langfristig gestellt ist, kann als lösbar nur dann bezeichnet werden, wenn wir zum echten Transfer mindestens in dem Sinne gelangen, daß unsere Wirtschaftssubstanz nicht angegriffen wird, sondern gemäß dem natürlichen Wachstum unserer Bevölkerung trotz der Reparationszahlungen einen ausreichenden Vergrößerungsspielraum behält. Von diesem Ziel sind wir noch weit entfernt. Es mag Deutschland in der nächsten Zeit gelingen, durch Dienstleistungen für das Ausland — in erster Linie durch seine Handelsflotte — seine Einnahmen zu steigern. Auch die Eingänge aus den Erträgen eigener Kapitalguthaben und Anlagen im Auslande mögen eine langsame Wachstumsstrebung aufweisen. Trotz alledem werden die Zinsverpflichtungen an das Ausland weit stärker ansteigen und mit ihnen der Minusposten „Zinssaldo“ in der Zahlungsbilanz. Da man ferner damit rechnen muß, daß der Umschwung in der Weltkonjunktur die Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes für unsere Ueberschussproduktion in der nächsten Zeit weiter ungünstig beeinflussen wird, ist es ausgeschlossen, daß Deutschland den Transfer der Reparations-Annullitäten bald aus eigener Kraft bewerkstelligen kann. Während unter dem Dawesplan ein ausländisches Transfer-Komitee die Verantwortung für die Umwandlung der in Deutschland aufgebrauchten Reparationsgelder in die Währungen der Gläubigerländer zu tragen hatte, muß Deutschland unter dem „Neuen Plan“ diese Verantwortung für zwei Drittel der jährlichen Zahlungen ohne Einschränkung und für den Rest unter dem Schutze der Moratoriumsklausel selbst tragen.

In einer gesunden Volkswirtschaft beruht der Wohlstand auf der Ausweitung des Inlandsmarktes. Wenn sich jetzt in unserer Handelsbilanz trotz der schlechten Konjunktur und der fast chronisch erscheinenden Passivität der Zahlungsbilanz die Tendenz zur Aktivität zeigt, so kann man das nicht als Symptom einer aus dem Vollen schöpfenden Wirtschaft betrachten. Im Gegenteil: Unter dem Druck der Reparationszahlungen, unter dem Zwang, den Passivsaldo der Zahlungsbilanz auszugleichen, ist eine Exportsteigerung bei gleichzeitigem Verlagen des Inlandsabfahes ein Zeichen der Armut. Mehr exportieren als importieren können auf die Dauer nur reiche Länder, die von dem wirtschaftlichen Ueberschuß abgeben, in der wirtschaftliche Kolonisationsgebiete, die zwangsweise ausgebeutet werden. Ein Wirtschaftsausschwung ist für die nächsten Jahre in Deutschland nicht ohne die Passivität der Handelsbilanz möglich.

Erdbeben in Griechenland

21. London, 21. April. Letzte Woche wurde in Athen rationszahlungen, ist kürzlich in Paris zusammengetreten mit Gläubigern gefüllt. Bei dem eiligen Verlassen der Gotteshäuser wurden verschiedene Frauen und Kinder

im Gedränge verletzt. Der Mittelpunkt des Erdbebens lag im Megina-Golf zwischen der Insel Megina und der Halbinsel Methana, ungefähr 50 Kilometer von Athen entfernt. Eine Anzahl Häuser in der Nähe der Meerenge von Korinth ist eingestürzt. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Sie sah sehr blaß aus, und in den schönen Augen lag ein unruhiger, febriler Glanz. Doch sonst war sie wie immer. Sie überhörte Käthe nochmals ihre französischen Volabeln und machte ihr dann das Frühstücksbrot zurecht. „Was bekomme ich heute drauf, Mama?“ fragte das Kind neugierig. „Lisa Bödler hat immer gedochten Schinken.“ „Ich finde, Käthe, du wirkst recht anspruchsvoll!“ lachte Bruno Bernauer, „unsere Mama hat uns nie ein belegtes Brot mitgegeben — ein Butterbrot und ein Apfel, das mußte genügen.“

„Ach, Papa, Engelmütterchen gibt mir den Apfel auch noch,“ triumphierte Käthe.

„Na, du wirkst schön verwöhnt, Krabbel!“

„Gibt es viel zu tun, Bruno?“ fragte Felizitas den Gatten.

„Gott sei Dank, ja!“ lächelte er, „ich habe heute vormittag noch eine wichtige Besprechung mit Daniels und mit Justizrat Steinfeld. Ich denke aber doch, ziemlich pünktlich zu Tisch zu kommen!“

Käthe war fort. Der Rechtsanwalt beendete sein Frühstück, warf noch einen flüchtigen Blick in die Zeitung und stand dann auf.

„Die Zeit erlaubt es nicht, noch länger zu bleiben! Hast du heute etwas Besonderes vor, Felizitas?“ fragte er.

„Nein, Bruno! Ich möchte gern Käthchens Kleid fertig machen, darum bleibe ich zu Hause.“

„Vor allem, liebes Kind, ruhe dich aus! Dein Aussehen gefällt mir gar nicht.“

„Ich fühle mich ganz wohl, Bruno! Sei nicht so ängstlich!“

Er nahm ihren Kopf in seine beiden Hände und schaute sie zärtlich an.

„Du mein Liebes Weib!“ innig küßte er sie auf den Mund.

Sie lehnte den blonden Kopf gegen seine Brust. „Ach, Bruno —!“ leise kam sein Name von ihren Lippen.

Als er gegangen, stand sie starr da, mit schmerzlich verzogenem Gesicht.

und krank war sie nie gewesen! Deshalb beunruhigte ihn ihr Aussehen — auffallende Blässe wechselte mit unnatürlicher Röte, und fieberhaft fast glänzten ihre Augen.

„Ich möchte dem Arzt telefonieren, Fee.“

„Beinahe wild wehrte sie — „Keinen Arzt, nein, Bruno —“ sie fuhr sich mit der Hand über die Stirn — „ich bin ja ganz gesund und morgen ist alles wieder gut.“

Aber wie im Krampf schlugen ihre Zähne aufeinander und beinahe irre blickten ihre Augen.

„Morgen!“

Ach, was würde morgen sein!

Unermittelt brach sie da in heißes, leidenschaftliches Weinen aus.

Aufs höchste erschrocken nahm ihr Gatte sie in die Arme — „Felizitas?“

Käthchen hingte sich bang an sie.

„Engelmütterchen, warum weinst du denn? Bin ich schuld?“

Matt schüttelte sie den Kopf.

„Nein, Geliebtes! Ach, hab mich nur immer lieb!“ Bruno Bernauer war wirklich erschrocken.

„Felizitas, was stich dich an! Du bist doch unser Glück! Wenn wir dich nicht hätten —“

Käthe war ganz aufgeregt und unglücklich.

Unter Tränen versuchte Felizitas zu lächeln.

„Nein, mein Käthchen, du bist brav und hast mir nur Freude gemacht! Nun schlaf schön und schnell, desto früher ist morgen wieder Tag, und morgen bin ich wieder ganz gesund.“

Da lachte Käthe hell auf. „Ob ich langsam oder schnell schlaf, Mama, die Nacht ist doch gleich lang!“

Schlaflos verbrachte Felizitas die Nacht, von ihren Gedanken gequält. Doch ganz ruhig lag sie, da sie merkte, daß des Gatten sorgende, ängstliche Liebe ihren Schlummer beaufachte.

Am Morgen stand sie zeitiger als sonst auf; es litt sie nicht länger im Bett.

Graf
wp.
einer U
ten Bah
sten Sa
Werste
auf dem
den, wir
hälftige
Dr. Ede
in Lond
„Graf
Fahrtro
von dor
Der
vormit
gutem
wechse
landung
folge des
Neub
Hier das
mit Kur
Luftschiff
kennen
Nun
immer n
Leben.
Wunder
dunkeln
barte sich
digen. I
geweckt;
statt, lie
des Wir
vor Die
sen, ver
hungrie
glanz un
gründet.
Himmel
Ausflug
tag bega
dervollen
stunden
in unser
vor Die
bemerk
ten die
hes Akt
allenthal
wurden
gemeldet
leitungen
tobt also
doch bald
Wenn ni
nicht alle
der jonst
folge der
zu wünsch
recht dan
das heue
Das I
des Reich
Depot- u
stimmung
eingearbe
besondere
unterlieg
nicht zu
Baupark
daß die
gen in ver
erkennbar
entstehen,
wie sie fä
über die
Lebensver
Der Ges
schriften u
sichtsbör
amt für
gelsen B
betrieb un
sichtsbör
der Bauda
die Baup
len ledigli
nicht jedo
Von de
Über gekl
stücken nur
Dies ist je
ohne Fahr
nach dem
feit höher
Fahrkarte,
aut 1,40
kosten 20
6,40 RM.

Englandfahrt des „Graf Zeppelin“

Der Graf Zeppelin fährt an die Nordsee und nach England.

wp. Friedrichshafen, 21. April. Wie Kapitän Lehmann in einer Unterredung mitteilte, ist der Aufstieg zu der geplanten Fahrt zum englischen Kanal und an die Nordsee auf nächsten Samstag festgesetzt. Da die englische Regierung der Weiterleitung in Friedrichshafen die Erlaubnis erteilt hat, auf dem Flugplatz Cardington, nördlich von London zu landen, wird „Graf Zeppelin“, vorausgesetzt, daß die Wetterverhältnisse es gestatten, eine Zwischenlandung dort vornehmen. Dr. Eckener, der zur gleichen Zeit von Amerika herkommend in London eintrifft, wird voraussichtlich mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ nach Friedrichshafen zurückkehren. Die Fahrtroute ist vorwiegend über Basel—Besancon und von dort direkte Luftlinie nach London.

Der Aufstieg zur Blütenfahrt an den Rhein ist auf heute vormittag festgesetzt. Das Luftschiff wird voraussichtlich bei gutem Wetter in Bonn auf dem Flugplatz Hangelar zur Auswechslung von Passagieren und Post eine kurze Zwischenlandung vornehmen. Eine genaue Fahrtroute läßt sich infolge des unbeständigen Wetters nicht festlegen.

„Graf Zeppelin“ über dem Schwarzwald.

Neubulach, 22. April. Heute früh kurz nach 9 Uhr ist von hier das Luftschiff „Graf Zeppelin“ in westlicher Richtung, mit Kurs auf Baden-Baden fliegend, gesichtet worden. Das Luftschiff, das am bewölkten Himmel nur zeitweise zu erkennen war, befindet sich auf einer Rheinlandsfahrt.

Aus Stadt und Land

Calw, den 22. April 1930.

Nach den Feiertagen.

Nun liegen sie wieder hinter uns, die Overtage mit ihrer immer wieder neuen und tiefen Freude am jung erwachten Leben. Der Frühling ist wirklich auferstanden, mit tausend Wundern hielt er Einzug, siegte mit gleichem Licht über dunkeln Wintergrau. Wer Augen hatte, zu sehen, dem offenbarte sich in diesen Tagen die ewige Wiederkehr alles Lebendigen. Regen hatte die Erde geseuchet und ihre ganze Kraft geweckt; ein Gang durch die Natur, in des Frühlings Werkstatt, ließ uns staunen über die Fülle und Mannigfaltigkeit des Wirkens der großen Meisterin. Mancher freilich mochte vor Othern, angefüllt der reichlich geöffneten Himmelsklappen, verzagt gewesen sein, ersehnt doch besonders der naturhungrige Städter zu diesem Fest des Frühlings Sonnen- und Himmelsläue. Aber die Sorgen waren nicht begründet. Den Othern tag über herrschte bei leicht bedecktem Himmel trockene Witterung, rechtliches Wanderwetter, das viele Ausflügler ins Nagoldtal brachte. Und gar der Ostermontag begann bei zunehmender Erwärmung mit einem wundervollen Sonnemorgen. Erst in den späten Nachmittagsstunden gingen vereinzelte Regenschauer nieder. Während in unserem Tal der Frühling herrschte, standen die Tage vor Othern in den höheren Gebirgslagen im Zeichen eines bemerkenswerten Winterniederschlags. Starke Schneefälle hatten die Höhen des Nord-Schwarzwaldes erneut in ein weißes Kleid gehüllt, sehr zur Freude der Wintersportler, die allenthalben gute Bahnen vorfinden. Aus dem Grindegebiet wurden leider Wind- und Schneeburste größeren Umfangs gemeldet; neben den Bäumen wurden auch die Telegraphenleitungen stark in Mitleidenschaft gezogen. In den Bergen tobt also noch der Kampf zwischen Frühling und Winter; doch bald muß auch hier die endgültige Entscheidung fallen. Wenn nun, besonders in unseren Kurorten, die Overtage nicht alle Hoffnungen erfüllen und der Fremdenverkehr — der sonst übliche Massenverkehr war ausgeblieben — infolge der ungewissen Witterungsverhältnisse hier und dort zu wünschen übrig ließ, so darf man immerhin für diese Tage recht dankbar sein und auf ein um so sonnigeres Pfingstfest, das heuer kurz vor Sommerbeginn fällt, hoffen.

Gesetzliche Regelung des Bauparwesens.

Das Reichswirtschaftsministerium hat unter Zustimmung des Reichsarbeitsministeriums den Referenten-Entwurf des Depots- und Depositengesetzes fertiggestellt, in das die Bestimmungen zur gesetzlichen Regelung des Bauparwesens eingearbeitet wurden. Die Bauparlassen sollen danach einer besonderen Genehmigung bedürfen sowie der Staatsaufsicht unterliegen. Bemerkenswert ist, daß die Genossenschaftsform nicht zu denjenigen Gesellschaftsformen gehört, in der eine Bauparlasse betrieben werden kann. Vorgeschrieben wird, daß die Bauparlassen ihre Spar- und Darlehensbedingungen in verständlicher Form abzufassen haben. Es muß daraus erkennbar sein, welche Rechtsfolgen aus dem Zahlungsverzug entstehen, wie groß die Leistungen der Sparkassen sind und wie sie fällig werden. Zu begründen ist, daß genaue Angaben über die Wartezeiten gemacht werden müssen. Die Frage der Lebensversicherung des Bauparlers ist ebenfalls zu klären. Der Geschäftsplan jeder Bauparlasse ist bestimmten Vorschriften unterworfen und bedarf der Genehmigung der Aufsichtsbehörde. Diese Aufsicht soll durch das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung ausgeübt werden, das die einzelnen Bauparlassen jederzeit prüfen, auch den Geschäftsbetrieb unterlagen kann. Weiter ist vorgesehen, daß die Aufsichtsbehörde einen Treuhänder bestellt, der die Zuteilung der Baudarlehen überwacht. Für die Beaufsichtigung müssen die Bauparlassen Gebühren zahlen. Dem neuen Gesetz sollen lediglich die privaten Bauparlassen unterworfen werden, nicht jedoch die öffentlichen Bauparlassen.

Aufgabe des Gepäcks ohne Fahrkarten.

Von den Reisenden wird häufig unberechtigtweise darüber geklagt, daß die Reichsbahn die Beförderung von Gepäckstücken nur unter Vorlage von Fahrtausweisen vornähme. Dies ist jedoch ein Irrtum, denn Gepäckstücke können auch ohne Fahrtausweise aufgegeben werden und werden dann nach dem Expressgattart berechnet. Dieser ist eine Kleinigkeit höher als die Fracht für das Gepäck bei Vorlage der Fahrkarte, und zwar kosten auf 100 Km. 20 Kg. Expressfrachtgut 1,40 RM. und Gepäckfracht 1,20 RM. Auf 1000 Km. kosten 20 Kg. Gepäckfracht 5,20 RM. und Expressfrachtgut 6,40 RM.

Wichtig für Kriegshinterbliebene.

Ansprüche von Kriegshinterbliebenen sind grundsätzlich bald nach dem Todesfall, unter allen Umständen aber vor Ablauf eines Jahres nach dem Tode anzumelden. Nach Ablauf eines Jahres nach dem Tode beginnt eine Zahlung erst mit dem Antragsmonat (§ 56 Reichsversorgungsgesetz). Nach Ablauf zweier Jahre nach dem Todesfall erlischt der Anspruch (§ 54 RVG; Ausnahmen siehe § 53 RVG). Dies gilt für Hinterbliebene von Renteneempfängern, für Hinterbliebene von Beschädigten, deren Anspruch noch nicht entschieden ist, und für Hinterbliebene der Beschädigten, die zu Lebzeiten Ansprüche nicht erhoben haben oder deren Anspruch rechtskräftig abgelehnt ist. Erhebliche Geldbußen sind häufig die Folgen der Unkenntnis und Nichtbeachtung dieser Bestimmungen.

Hände weg von Blindenhunden!

Folgender Vorfall verdient Beachtung: In einer badischen Stadt unterhielt sich an der Straßenbahnhaltestelle eine Frau mit einem Kriegsblinden, der einen Hund mit sich führte. Als sie den Hund streichelte, biß er und die Frau wurde erheblich an der Hand verletzt. Es entstand ein Auflauf, ein Polizist erschien, der zum Erlöschen der mehr und mehr anwachsenden Menge nicht die Personalien des Blinden feststellte, sondern die Frau darauf aufmerksam machte, daß Passanten Blindenhunde nicht anfassen dürfen, da sie alle zum Schutze ihrer sehr bedauernswerten Herrn darauf dressiert sind, Fremde abzuwehren. Also: Hände weg von Blindenhunden!

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Von Nordwesten her hat Hochdruck Aufklärung gebracht. Für Mittwoch und Donnerstag ist zwar mehrfach aufkeimendes, aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Nagold, 21. April. Zu Beginn der letzten Woche fanden sich die ehemaligen Zöglinge des Seminarkurses 1895—1900 hier zusammen, um Bande der Freundschaft zu erneuern, Lebens- und Berufserfahrungen auszutauschen, Jugenderinnerungen aufzufrischen angesichts altertrauer Stätten. Es ist gewiß auch für die Stadt Nagold ein erfreuliches Zeichen, daß die überlebenden Mitglieder dieses Jahrgangs fast vollständig aus allen, auch den entferntesten Teilen des Landes sich einfanden.

Herrenberg, 21. April. Die Verwaltung des Wasserwerks sieht sich hier vor eine Reihe wichtiger und zum Teil sehr dringliche Aufgaben gestellt. Es sind dies Erweiterung der Wasserversorgung durch Fassung weiterer Quellen, Umstellung des unwirtschaftlichen Pumptriebes in einen billigeren elektrischen Betrieb, und Erweiterung des Hochbehälters auf dem Schloßberg. Hier ist es notwendig, rechtzeitig einen Fonds zu schaffen. Dazu kommt, daß Reparaturen und Instandsetzungen der Leitungen von Jahr zu Jahr in immer größerem Umfang und auch mit steigendem Aufwand nötig sind. Der Gemeinderat hat sich deshalb in Würdigung all dieser Gesichtspunkte in seiner letzten Sitzung entschlossen, den Vorkriegswassersatz von 25 auf 30 Pfennig zu erhöhen.

St. Gallen, 21. April. Der 32 Jahre alte Maurer Lorenz Müller von hier, schon einige Zeit an Gewölbedarstellungen im Bahntunnel zwischen Böblingen und Rohr beschäftigt, verunglückte dabei sehr schwer. Es stürzten große Steine auf ihn herab und zerschmetterten ihm Ober- und Unterkiefer des rechten Fußes. Im Krankenhaus Böblingen erwichen sich die Verletzungen als sehr gefährlich.

St. Gallen, 21. April. Wie der „Grenzler“ hört, haben am 16. April in Freudenstadt die beiden Kommissionen gemeinsam getagt, die die Bezirksverbände Oberschwäbische Elektrizitätswerke und Heimbackkraftwerk auf Grund der Verhandlung in Stuttgart vom 1. April eingesetzt haben, mit dem Auftrag, die Möglichkeit und die Form der Verschmelzung der beiden Bezirksverbände zu untersuchen. Die Verhandlungen endeten mit dem einstimmig gefassten Beschluß, durch die beiden Direktionen den Entwurf eines Verschmelzungsvertrages auszuarbeiten zu lassen. Dieser soll sodann in einer nochmaligen Kommissionsverhandlung durchberaten werden.

St. Gallen, 21. April. Am Dienstag fuhr ein talabwärts fahrendes Motorrad an der Kurve unter der Papierfabrik auf ein entgegenkommendes Personenauto auf und wurde vollständig zertrümmert. Der Lenker und Eigentümer des Motorrades kam unter das Auto zu liegen und wurde tödlich zugeföhrt (Rippen- und Armbruch sowie Kopfverletzungen), während der Beifahrer nur ungesährliche Wunden davontrug. Lebensgefahr besteht bei ersterem jedoch nicht. Das Auto wurde schwer beschädigt.

St. Gallen, 21. April. Kürzlich kam ein einfaches Mädchen, das niemand kannte, in ein Konfektionsgeschäft und ließ bei der Bezahlung einen Tausendmarkschein wechseln. Niemand machte sich die Mühe, den Schein genau zu prüfen, obwohl es auffallen mußte, daß ein einfaches, unbekanntes Mädchen über so viel Geld verfügte. Dazu war es noch ein Inflationsschein, der leicht zu erkennen war. Zu spät bemerkte man den Betrug. Das Mädchen war und blieb verschwunden.

Weilertal, 21. April. Nach einem Beschluß des Gemeinderats werden die Stuttgarter und Herrenberger Straße bewalzt und geteert, erstere an der Steigung bei der Apotheke mit Rücksicht auf den Fuhrwerkverkehr mit einem Granit-Kleinpfaster versehen. Damit wird einem längst gehegten Wunsch der Anwohner dieser Straßen, welche bei dem großen Kraftwagenverkehr unter der Staubentwicklung zu leiden haben, Rechnung getragen. Von der Pflasterung der beiden Straßen mußte der hohen Kosten wegen noch Abstand genommen werden.

St. Gallen, 21. April. Am 15. November ds. Js. kehrte zum 300. Mal der Todesstag des großen Astronomen Kepler wieder, dessen Wiege in unserer Stadt stand. Aus diesem Anlaß wird am 24. und 25. September in Regensburg, wo Kepler gestorben ist und wo er auch begraben liegt, eine Reichsfestung stattfinden. Für das Schwabenland findet nach den Vorbesprechungen die Ergründung des großen Schwabenjohannes im Spätherbst in Weilertal statt. U. a. soll ein geschichtlicher Festzug veranstaltet werden. Geheilig soll auf Veranlassung namhafter Persönlichkeiten

auf dem Gebiete der Himmelsforschung ein Aufruf für Spenden erlassen werden, deren Ertrag zum Ankauf des in Privatbesitz befindlichen Geburtshauses Keplers zur Schaffung eines Keplermuseums und zur Erneuerung des Keplerdenkmal in hiesiger Stadt verwendet werden soll.

St. Gallen, 21. April. Am 1. Mai dieses Jahres tritt ein württembergischer Staatsbeamter in den Ruhestand, dessen Name nicht nur in seinem Heimatland, sondern in ganz Deutschland und darüber hinaus einen guten Klang hat. Dr. Hermann Lofsch, Präsident des Statistischen Landesamts. Nach den gesetzlichen Bestimmungen muß er aus dem Amt scheiden, nachdem er die gesetzliche Altersgrenze erreicht hat. Während seiner 37jährigen Zugehörigkeit zum Statistischen Landesamt hat Präsident Dr. Lofsch als Nationalökonom und Statistiker eine reiche und umfassende wissenschaftliche Tätigkeit entfaltet, die ihn weit über die Grenzen Württembergs hinaus bekannt gemacht hat und die auch durch Ehrungen verschiedener wissenschaftlicher Körperschaften des In- und Auslandes anerkannt worden ist.

St. Gallen, 21. April. Anlässlich der Ausstellung „Deutschlands Not und Lebenswille“ gibt der Württ. Beamtenbund folgende Erklärung ab: Der Württ. und Deutsche Beamtenbund haben zur Frage der Verwaltungs- und Verfassungsreform wiederholt in positivem Sinne Stellung genommen und angesichts der schweren wirtschaftlichen Not Deutschlands dabei auch die Notwendigkeit von Maßnahmen zur Herabminderung der öffentlichen Ausgaben anerkannt. Eine Hauptbedingung ist jedoch die Einschränkung der Gesetzgebung, da der der Beamenschaft zugewiesene Aufgabekreis immer größer wird. Die Beamtenstellung ist im Interesse der Volksgesamtheit geschaffen; deshalb ist die Beamtenchaft auch bereit, an der praktischen Durchführung einer Verwaltungsreform mit dem Ziel einer Vereinfachung, Verbesserung und Verbilligung der Staatsverwaltung und an einem Aufgabenabbau mit allen Kräften mitzuarbeiten.

St. Gallen, 21. April. In der Wirtschaftsabteilung des Gemeinderats wurde bekanntgegeben, daß sich in einem Hausblock des Hallschlags 22 Chinesen niedergelassen haben und daß man deshalb die Gegend Chinesenviertel nennt. Diese Chinesen treiben Hausierhandel mit angeblich chinesischen Artikeln. Sie reisen inbessenen im Auftrag von deutschen Firmen, die trotz der großen Arbeitslosigkeit in Deutschland diese Chinesen beschäftigen, weil sie glauben, mit ihrer Hilfe bessere Geschäfte machen zu können. Es darf ja nur etwas ausländisch sein, dann gilt es bei manchen Deutschen mehr als heimische Ware.

St. Gallen, 21. April. Der Gemeinderat hat den Haushalt für 1930 angenommen. Bei 2350 067 RM. Einnahmen und 3 076 167 RM. Ausgaben verbleibt ein Abmangel von 1 326 100 RM., zu dessen Deckung die Einführung von Gebühren für Müllabfuhr, Kanalbenützung und Straßenreinigung rückwirkend ab 1. April und die Erhebung einer Umlage von 20 Prozent beschlossen wurde.

St. Gallen, 21. April. Im hiesigen Steinbruch des Zementwerks Rörtlingen, in dem schon längere Zeit Tag- und Nachtschichten gearbeitet wird, ereignete sich am Mittwochabend ein tödlicher Unfall. Mehrere Arbeiter waren mit dem Abbau eines großen und hohen Abraumhaufens beschäftigt, als dieser infolge des durchgewickelten Erdreichs zusammenrutschte und den 32 Jahre alten Arbeiter Schnitzler von Kappshäusern vollständig verschüttete. Erst am nächsten Tage gelang es, den Leichnam des Verunglückten zu bergen. Er hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder.

St. Gallen, 21. April. Freitag vormittag 8,30 Uhr ereignete sich, vermutlich infolge der starken Regengüsse, auf der Strecke Stuttgart—Ulm zwischen den Stationen Süssen und Gingen a. F. ein Dammrutsch auf 7 Meter Länge. Zwischen den genannten Stationen mußte das Gleise Stuttgart—Ulm gesperrt werden. Der Verkehr konnte jedoch ohne fühlbare Störungen eingeleistigt auf dem Geleise Ulm—Stuttgart durchgeführt werden.

St. Gallen, 21. April. Nach anhaltenden während vier Tage und 4 Nächte ununterbrochen niedergegangenen starken Regengüssen ist die Schussen wieder ähnlich wie 1926 aus ihrem Bett getreten und hat weite Länderstrecken jäh überschwemmt. Dank der in den letzten Jahren durchgeführten Schussenkorrektion blieb Ravensburg im allgemeinen vor Wasserschaden bewahrt. Dagegen hat die zum reisenden Strom gewordene Schussen oberhalb der Mähsbrunn und bei der Wanderarbeitsstätte mehrere bereits bepflanzte Ländchen überschwemmt. In den Kellern der Häuser, in den Nebenwiesen steht das Wasser teilweise 20 Zentimeter hoch. Am bedeutendsten sind die Überschwemmungen der Schussen in der Gegend von Staig, Weller und Niederbiegen bis einschließlich Kasernen und dann wieder zwischen Oberzell bis oberhalb Brochenzell. Das Föhrenried an der Landstraße Niederbiegen—Staig gleicht einem See. Unterhalb Oberzell hat die Schussen rechts der Eisenbahn weite Strecken Landes übersutet. Den Höhepunkt hatte das Hochwasser in den Morgenstunden des Karfreitags erreicht.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Viehpreise.

Blauweiden: Kühe 260—320, Kalbeln 335—315, Jungriinder 153—330 Mark. — Herrenberg: trüchtige Kühe 600—610, Milchkühe 480—570, Schlachtkühe 340—430, Kalbinnen 680 bis 640, Jungriinder oder Stiere 220—450 Mark. — Rörtlingen: Ochsen und Stiere 503—750, Kühe 320—750, Kalbinnen und Rinder 310—700, Kälber 182—200 Mark. — Saulgau: Jungfarren 340, Kühe 220—500, Kalbeln 360—630, Jungvieh 220—390 Mark. — Waihingen a. G.: 1 Paar Ochsen 1330 bis 1430, ein Paar Stiere 900—1300, Kühe und Kalbinnen 420 bis 630, Rinder 200—460 Mark.

Willst Du gesund sein, frei aller Pein?

Kauf Sani Drops, nimm alle Tag ein.

Kuroadung für 1—2 Monate Mark 3.20 in den Apotheken.

Stuttgart, 21. April 1930
Frühlingshalbe 16



Unsere liebe Mutti

Emma Stickel

geb. Feldweg

durfte heute Vormittag, erlöst von ihrem schweren und qualvollen, mit großer Geduld ertragenem Leiden, in die ewige Heimat eingehen.

In tiefem Leid:

der Gatte: Wilhelm Stickel mit Tochter Emma;
die Mutter: Katharine Feldweg, Calw;
die Geschwister: Klara Feldweg, Stuttgart;
Martin Klink, Pforzheim;
Julius Feldweg, Schultheiß
in Höfen;
Heinrich Feldweg, Calw;
Luise Essig, geb. Feldweg, Calw;
Amalie Feldweg, Calw.

Beerbigung Mittwoch Nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des Pragerhofes aus.

Amtliche Bekanntmachungen Frauenarbeitschule Calw. Der Unterricht

beginnt für die Klassen

Handnähen (Zollamt) } a. Donnerstag,
Maschinen-Nähen I (Elektrizitätswerk) } den 24. 4. 1930,
Reibernähen III (Zollamt) } 8 Uhr
Maschinennähen II und III } am Donnerstag
(Elektrizitätswerk) } nachm. 2 Uhr
Reibernähen I und II } a. Montag, den
(Elektrizitätswerk) } 28. 4. 30, 8 Uhr

Für die neuingerichteten Nachmittagskurse im Wäsche- und Reibernähen können am 24. und 25. April noch Anmeldungen angenommen werden (Zollamt). Auch in den anderen Klassen sind noch einige Plätze frei.

Calw, 22. April 1930.

Die Schulleitung: Lisa Fichter.

Würzbach



Papier- u. Brennholz- verkauf.

Am Samstag, den 26. April ds. Js., nachmittags 2 Uhr kommen auf dem Rathaus in Würzbach aus dem Gemeindevald Seelig, Zimmer und Becherberg im öffentl. Aufstreich zum Verkauf

239 Km. Papier- u. Brennholz.

Losverzeichnis durch Waldmeister Fenchel.

Gemeinderat.

„Fingerslang gehandelt ist besser als arm-lang geschafft“; dieses alten Sprichworts sind sich die Herren Hausierer und Gelegenheits-geschäftemacher wohl bewusst. Das Arbeiten überlassen sie gerne den andern. Die Inflationszeit hat diesen Herrschaften recht in die Hände gearbeitet, suchte doch jeder sein Geld so schnell als möglich an den Mann zu bringen, und die Textilbranche schien wie geschaffen, Hausierern und Kauffröhlichen dienlich zu sein. Der Leidtragende war der Käufer und der Schneider.

Die Zeit dürfte nun gekommen sein, daß auch der Schneider gleich den andern Handwerkern nur noch seine eigene Ware verarbeitet.

Die Schneider-Zwangs-Innung Calw ersucht deshalb ihre geschätzte Kundschaft bei Beschaffung von Kleidern wieder wie vor dem Krieg auch die Ware vom Schneider zu beziehen. Zugleich erlaubt sie sich mitzuteilen, daß die Frühjahrs- und Sommerstoffe sowie die neuen Kollektionen eingetroffen sind.

Ergebenst

Schneider-Zwangs-Innung
für den Oberamts-Bezirk Calw.

Donnerstag, 24. April,
abends 8.15 Uhr spielt
im Bachzimmer des
Bereinshauses

Dr. Fritz Dietrich,
Pforzheim-Leipzig
am Flügel (Bach und
eigene Improvisationen).
Einstritt 50 Pfennig zur
Deckung der Unkosten.
Kriegesfangvereine
Calw.

Eine Damenuhr
verloren gegangen
in der Leberstraße. Bitte
abgeben in der Kinder-
schule, Schulstraße 5.

Altburg.

Im Wege der
Zwangs-
vollstreckung

versteigere ich am Mitt-
woch, den 23. April 1930
vorm. 9 Uhr gegen bare
Bezahlung:

1 Grammoles, dunkel-
eichen, 1 vollst. Bett mit
Bettlade und Koff.

Zusammenkunft b. Rathaus
Gerichtsvollzieher
beim Amtsgericht Calw
Weidenbach.

Alfred Pfeiffer
Baumaterialien, Calw
Telefon 97

Salzziegel

vom Salzziegelwerk Rhein-
zabern bei Sockheim zu
konkurrenzlos billigen Prei-
sen ab Lager und waggon-
weise. Kontor und Lager
beim Güterbahnhof.

Zur
Garten-
Bestellung!

Gemüse- und
Blumensamen

in reicher Auswahl bei:

Wurster
am Markt.

Eine



Rug- u. Fahrhub
lehrt dem Verkauf aus.
Gottlieb Maisenbacher,
Zainen.

Ernst Knoll
Else Knoll
geb. Heimerdinger
Vermählte

Stuttgart
Calw

Stuttgart

Ostern 1930

Paul Knoll
Elly Knoll
geb. Six
Vermählte

Cannstatt
Calw

Königssee
(Chür.)

Ostern 1930

Die neuesten **Modellhüte**
auch billige Hüte von Mk. 3.95 an
W. Lug, jetzt Bahnhofsstr. 28

Wer wagt, gewinnt!
Pr.-Süddeutsche
Klassen- (Staats-) Lotterie
Ziehungsbeginn 25. und 26. April
330 403 Gewinne und 2 Prämien
Höchstgewinn lt. 89 des Plans M.
2 Millionen
Hauptgewinn und Prämien Mark
500 000
300 000
200 000
100 000
Fast jedes zweite Los gewinnt
1 Achtel 1 Viertel 1 Halbes 1 Ganzes Los
3 6 12 24 Mark
J. Schweickert
Staatl. Lotterie-Einnahme
Stuttgart, Marktstr. 6 und Königstr. 1
Postcheckkonto Stuttgart 8111. Tel. 24090

Hier bei: W. Wanz.

Sch biere an aus meiner Hochleistungs-zucht
weiß amerikanische Leghorn
Bruteier 25 Centagsküken 70 Cent
Sunghennen zu Tagespreisen.
Lohnbrut
Eiendeckung 15 bis 20 Cent je nach Mengen.
Geflügel-farm Calwerhof Calw.

Zur
Frühjahrs-
putzerei

Blocker, Mop, Besen,
Bürsten, Möbelschaber,
Trepplentiere, Wasser-
eimer, Wachspritzen,
Fensterleder, Schwämme,
Schneerührer, Stahl-
späne, Stahlwolle,
Lobalin, Serpentinersag,
Vobenswachs, Bodendecke
fest und flüchtig,
Schmierseife, Waschseife,
Seifenflocken, Persil,
Vleischsoda, Vim, Aia,
Bodenöl, Metallputz-
mittel

Eugen Dreiß
am Markt.

Tennis

Die Tennisplätze sind
instandgesetzt und bitte ich
die Spieler, wieder Jahres-
oder Monatskarten zu lösen
Sporthaus Reichert
an der Brück.

Mk. 300.—

werden gegen gute Bürg-
schaft aufzunehmen gesucht
Von wem, sagt die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Zum Ausschmücken d. Grab-
stätten u. Gärten empfehle ich

Pensee, Bellis,
Stauden,
Rosen

usw., desgl. empfehle ich mich
im Anlegen und Unter-
halten von Gräbern
bestens
Ph. Mast.

Die Höhe

der Auflage dieses
Blattes ist es, die
einer Anzeige in
demselben den ge-
wünschten Erfolg
sichert!

Else Neumann
Bruno Reinhardt
grüßen als Verlobte

Pforzheim

Calw

Ostern 1930

Pforzheim

Oberweiler

Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 24. April
1930, im Gasthaus zum „Hirsch“ in Oberweiler
stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Friedrich Wurster

Sohn des Schultheiß Wurster in Oberweiler

Luise Blaid geb. Rapp
in Oberweiler

Absgang 11 Uhr in Richthalben

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung
entgegennehmen zu wollen

Herrenhüte
U und Mützen

Schäberle

Marktplatz 11 neben dem Rathaus
Größtes Fachgeschäft am Platze.

Täglich frische
Tafelbutter
Fr. Lamparter

Brennessel- und
Birkenhaarrowasser
für Haare und Haarboden
Flasche Mk. 1.50 bei
K. Otto Vincon, Calw

Einen gut erhaltenen
Kinder-
sportwagen

zu kaufen gesucht.
Adressenabgabe auf der
Geschäftsstelle ds. Bl.

Zu meinen 2 Buben suche
ich für nachmittags ein
zuverlässiges

Kinder-
mädchen

Frau Hedwig Kirchherr
Buchhandlung.

Schweineböge
mit Rippvorrichtung
hat abzugeben.
Dito Jung.

Naturhaar-
Zöpfe

von Mk. 4.— an in allen
Farben.

Friseur Obermatt.

Einige
Arbeiterinnen
oder Arbeiter

von 14-15 Jahren können
sodort eintreten bei

Schalz, Mzenberg.

Lehrlings-Gesuch
Einen wohlherzogenen

Jungen

nimmt in die Lehre.
Friedrich Schaible,
Bäckermeister Calw,
Badstraße.

5 Str. Stroh
10 Str. Heu
hat zu verkaufen.
Moser, Burgsteige 22.

Orpheus